

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 270 (1991)

Artikel: "The Waldorf-Astoria" : eine Hotellegende
Autor: Ulrich, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«The Waldorf-Astoria» — eine Hotellegende

Von Kurt Ulrich

Rundum bis zur Decke goldgetönte Stuckreliefs, allenthalben Pflanzen und Sitzgruppen, in der Mitte eine drei Meter hohe Bronzeuhr, die 1893 auf der Weltausstellung von Chicago stand – das ist die Art-Deco-Lobby des «The Waldorf-Astoria». Als Blickfang des in Pink und Grün gehaltenen Restaurants «Peacock Alley» dient ein Steinway-Flügel mit dem diskret angebrachten Schrifttäfelchen «An diesem Flügel hat Cole Porter einige der schönsten Songs der amerikanischen Musikgeschichte komponiert». Das «Waldorf-Astoria» in New York, in dessen 47 Stockwerke hohen Türmen 1692 Zimmer untergebracht sind, geniesst heute den Ruf einer Hotellegende.

Alles hat 1893 begonnen. Der Multimillionär William Waldorf Astor – seine Vorfahren waren aus Waldorf bei Heidelberg eingewandert – baute an der Ecke Fifth Avenue/33rd Street das dreizehnstöckige «Waldorf»-Hotel. Nur vier Jahre später eröffnete sein Cousin John Jacob Astor IV gleich nebenan das um vier Etagen höhere «Astoria»-Hotel. Beide galten als das Non-plus-ultra an Raffinesse und Eleganz, wo die Rockefellers, Morgans und Carnegies festeten, Maharadschas und Monarchen, Grafen und Generaldirektoren abstiegen.

Ein verglaster Gang verband die beiden Hotels, hier promenierten befrackte Männer und juwelenbehängene Frauen, der «New York Herald» fühlte sich bei ihrem Anblick an eine Parade von Pfauen erinnert und sprach von der «Peacock Alley» (Pfauen-Allee).

Maitre d'hôtel und Maitre de plaisir war ein Schweizer: *Oskar Tschirky* aus Le Locle. 1893 kreierte er für einen Wohltätigkeitsball der Vanderbilts den berühmten Waldorf-Salat. (In Cole Porters Musical «Anything Goes» gipfelt eine gesungene Liebeserklärung in den Satz «Du bist die Grösste! Du bist ein Waldorf-Salat».)

1912 gehörte John Jacob Astor zu den Opfern der «Titanic»-Katastrophe, 1919 verbot die Prohibition den Alkoholausschank, prompt rutschten «Waldorf» und «Astoria» in die roten



Das «Waldorf-Astoria»-Hotel ist eine New Yorker Institution im Art-Deco-Stil.

Zahlen. Am 1. Mai 1929 schloss das Doppelhotel seine Pforten. Es wurde abgerissen, um einem anderen Superlativ Platz zu machen, dem Empire State Building.

Das neue «Waldorf-Astoria»-Hotel

1931 feierte ein neues «Waldorf-Astoria»-Hotel, grösser und luxuriöser als die Vorgänger, seine Eröffnung: Der zwischen Park und Lexington Avenue gelegene Wolkenkratzer verblüffte durch pompöse Art-Deco-Ausstattung, wies aber keine Bar auf – noch immer herrschte Prohibition. Wer einen Whisky wünschte, be-

stellte an der Reception ein Sandwich, worauf ihm der Kellner augenzwinkernd, in eine unauffällige Papiertüte verpackt, eine Flasche aufs Zimmer brachte.

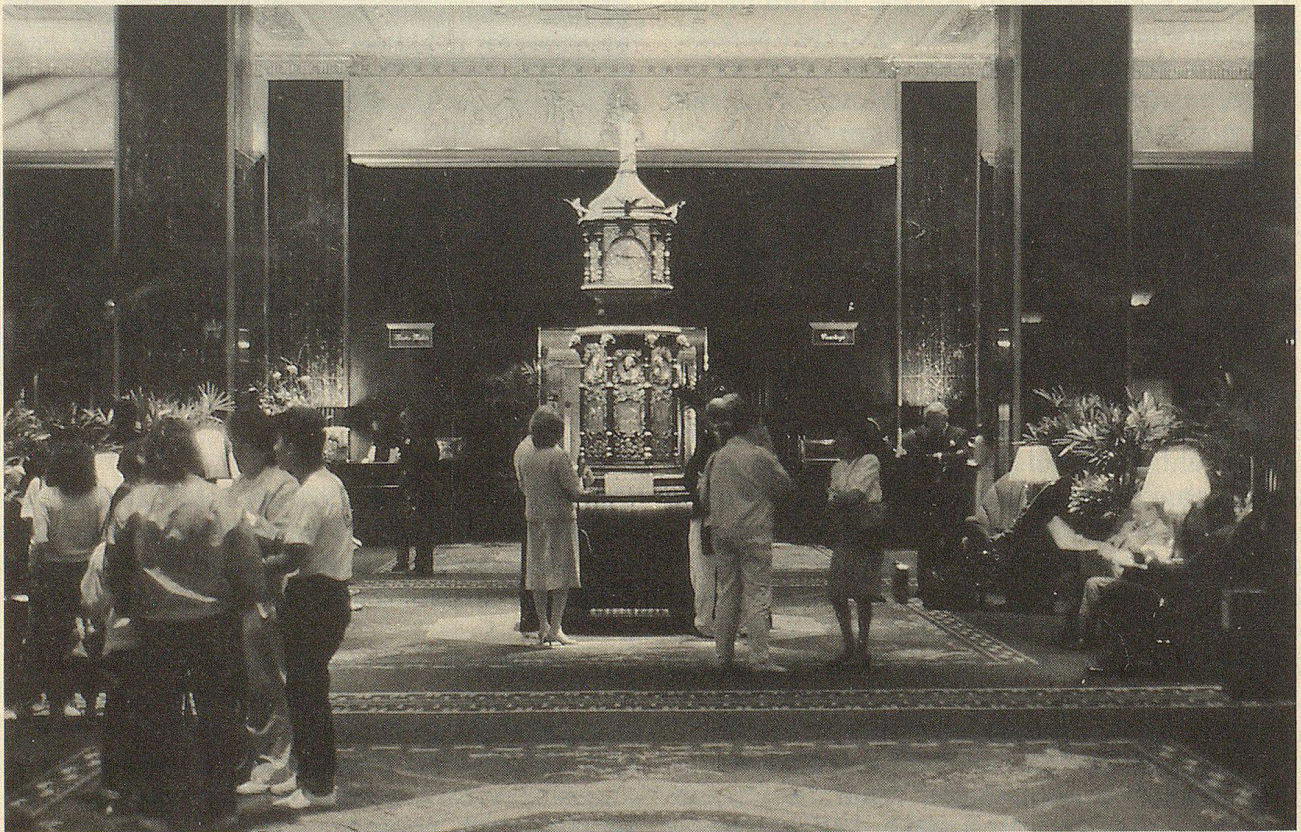
Auch das neue Hotel wurde zum Liebling der New Yorker Gesellschaft und Hauptquartier anreisender VIPs: Potentaten wie Kaiser Hirohito und Königin Elizabeth II., Popstars wie Barbra Streisand und Sammy Davis jr. Hier übernachteten traditionell amerikanische Präsidenten bei ihrem Besuch New Yorks und residiert Amerikas Uno-Botschafter.

Der Andrang von Prominenz bereitet der Direktion zuweilen auch arges Kopferbrechen. Beispielsweise als Israels Golda Meir und PLO-Chef Arafat gleichzeitig im «Waldorf-Astoria» wohnten. Kein Wunder, dass unter den 1800 Angestellten zahlreiche Anekdoten umgehen. Als die Telefonzentrale einen Anruf erhielt mit der Bitte, den König sprechen zu wollen, soll die Telefonistin ungerührt zurückgefragt haben:

«Mit welchem König darf ich Sie verbinden? Wir haben zurzeit mehrere hier.»

1949 übernahm Conrad Hilton das «Waldorf-Astoria» und machte es zum Flaggschiff seiner Hotelkette, für 150 Millionen Dollar wurde die Art-Deco-Dekoration renoviert. Heute präsentiert sich die Nobelherberge im nostalgischen Charme. Doch längst steigen in der Hoteltellegende auch Gruppenreisende ab, sitzen in der Lobby Jeans-Touristen neben Stars im Smoking. Die 700köpfige Küchenmannschaft bereitet täglich bis 10000 Essen zu. Ein Mitarbeiter tut nichts anderes, als von früh bis spät Orangen auspressen, während fünf andere schichtweise Kaffee mahlen.

Selbst New Yorker, die sich hier nie eine Übernachtung leisten könnten, betreten zuweilen die Hotelhallen: Bei Regenschauer und Schneegestöber führt der angenehmste Weg von der Park Avenue zur Lexington Avenue durch «The Waldorf-Astoria»...



Die Eingangshalle des Hotels «Waldorf-Astoria» mit ihrer drei Meter hohen Bronzeuhr aus dem Jahre 1893 verströmt nostalgischen Charme.